

Differdinger Stolleneingang „Gröven“

dient zukünftig als Ausstellungsort für historische Fotos

Einblick in die verunkene Bergmannswelt

Die Geschichte des Erzabbaus an einem der Originalschauplätze erleben

VON NATHALIE ROVATTI

Heute Abend wird in Differdingen ein Ausstellungsraum eröffnet, wie es bislang keinen zweiten im Land gibt. Der Stolleneingang der ehemaligen Erzabbaugrube „Gröven“ im gleichnamigen Park an der Rue de Hussigny wurde in den vergangenen Monaten zu einer einzigartigen Kunstgalerie unter Tage umgebaut. An einem der Originalschauplätze sollen Besucher und Schulklassen zukünftig Wissenswertes über die Geschichte des Bergbaus und der Eisenerzindustrie erfahren, an denen der Wohlstand der Stadt Differdingen gründet.

Mit mehr als der Hälfte aller Grubenstollen Luxemburgs besitzt Differdingen ein einzigartiges industrielles Patrimonium, dessen Erhalt man sich in Zukunft stärker widmen möchte.

Die Grube „Gröven“ ist eine von mehreren, die – zumindest im Eingangsbereich – vom lokalen Cigl freigelegt und durch einen Spazierweg miteinander verbunden werden sollen. Das Besondere an der Galerie „Gröven“, die heute im Beisein der Minister Marco Schank und Nicolas Schmit offiziell ihrer Bestimmung übergeben wird, ist aber, dass sie begehbar für Besucher gemacht wurde. Hinter dem Originalportal wurde mit einfachen Mitteln ein Ausstellungsort für Bergarbeiter-Material und historische Fotos geschaffen, wo die Geschichte des Bergbaus und der Eisenerzindustrie von Differdingen erzählt wird.

Endlose 115 Meter Tunnel

Es ist frostig, wenn man durch die Sicherheitstür in den Bauch des Berges tritt. Konstant sieben Grad Temperatur herrschen hier und die sehr hohe Luftfeuchtigkeit verstärkt noch den Eindruck von Kälte. Von der Decke tropft das Kondenswasser und an den Wänden geben Lampen den Blick frei auf endlose 115 Meter Tunnel.

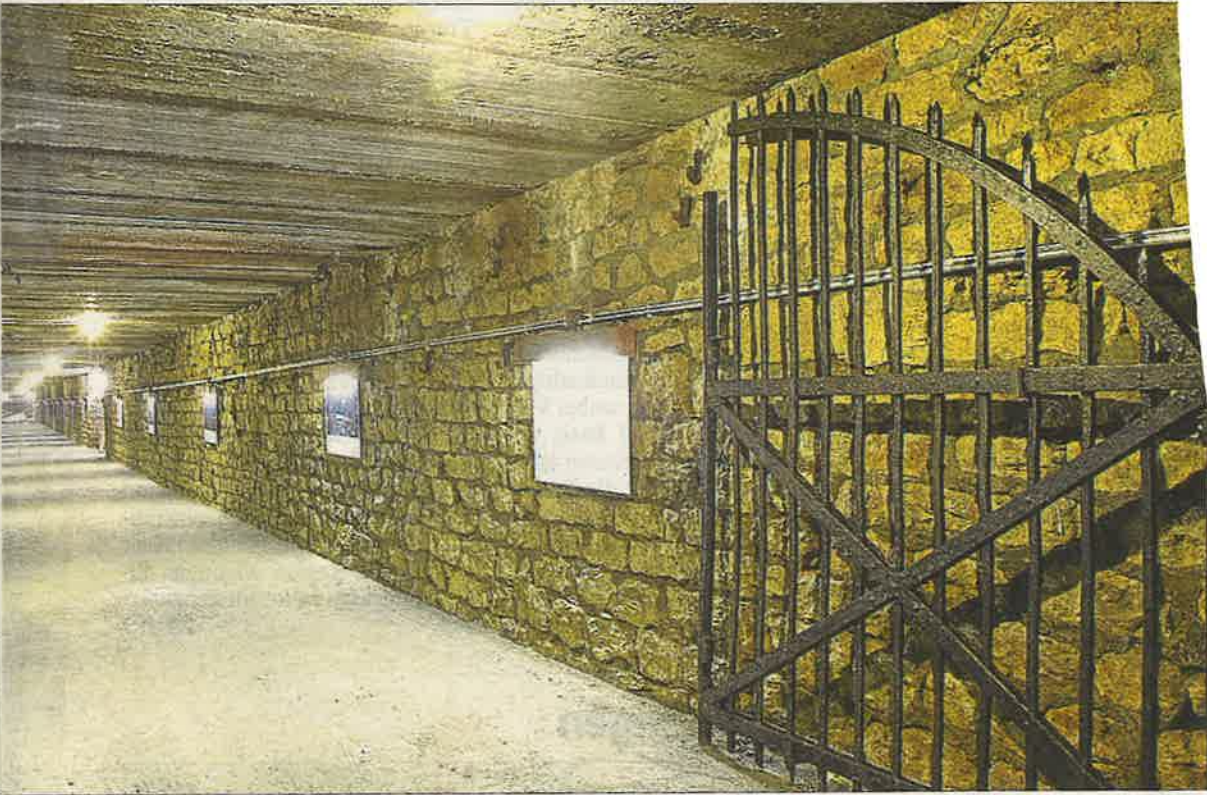
Der Gedanke, dass die Einwohner der umliegenden Häuser hier während der Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg Schutz vor den Bomben gesucht hatten und den eisigen



Hinter der Original-Eingangspforte der Grube

Stollen zeitweise mehrere Tage nicht verlassen, ist beklemmend. Und dass zwischen 1898 und 1957 Hunderte Männer in Zwölf-Stunden-Schichten dem Berg unermüdlich und mit der Hand (in der Grube „Gröven“ kamen nie Maschinen zum Einsatz) das „rote Gold“ ent-rissen, ist heute kaum mehr vorstellbar. Wegen Erschöpfung der Erzreserven wurde die Grube „Gröven“ – so die alte Schreibweise, wie sie immer noch vom Eigentümer ArcelorMittal, der früheren Arbed, gebraucht wird – Ende 1957 geschlossen.

Für Cigl-Präsident Roberto Traversini ist es ein großes Glück, dass die Decke am Stolleneingang betoni-ert und nicht – wie es bei den meisten Gruben der Fall war – nur von Balken gestützt wurde: „An-sonsten hätten wir aus Sicherheitsgründen nie die Erlaubnis erhalten, hier einen Ausstellungsraum einzurichten“. Er stellt auch klar, dass es bei dem Projekt nicht darum gehe, dem nationalen Grubenmuseum in Rümelingen Konkurrenz zu machen, sondern in den Erhalt des



erstrecken sich 115 Meter Ausstellungstunnel.

(FOTOS: CLAUDE PISCITELLI)

industriellen Kulturgutes der Stadt Differdingen zu investieren. Im vergangenen August wurde die Baustelle in Angriff genommen. Zuerst musste der völlig von der Vegetation überwucherte Standort freigelegt werden.

Die Grube hat zwei Stollenein-gänge. Nur der untere Eingang zum sogenannten „grauen“ Lager wird wieder zugänglich gemacht. Der obere Eingang zum „roten“ Lager muss aus Sicherheitsgründen ge-schlossen bleiben. Früher betraten die Bergleute den oberen Stollen-mund über eine jetzt auch wieder sichtbare Treppe.

Die Schienen und Fahrleitungen der Schmalspurbahn, die das Eisen-erz via Thillenberg zur Ladestelle im Bahnhof Differdingen brachte, sind ebenfalls noch erhalten.

Geräuschkulisserie per Knopfdruck

Das Gleiche gilt für den Lokomotiv-schuppen, der in den vergangenen Monaten originalgetreu wieder auf-gebaut wurde. Innen hängt ein überdimensionales Foto, das eine Gruppe Bergleute vor Schichtbe-

ginn zeigt. Es soll die Besucher der Ausstellung auf das einstimmen soll, was sie in der Galerie erwartet und als Empfangsort, z. B. für Schulklassen dienen. Auf Knopf-druck können die Besucher am Schuppen zudem allerlei Wissens-wertes über die Geschichte der Grube erfahren, samt dazugehöriger Geräuschkulisserie.

Im Stollentunnel selbst wurden sämtliche Steine und Geröll vom Boden entfernt und dieser mit einer Schicht Kieselsand überzogen. Auf Befehl der „Inspection du travail et des mines“ (ITM) mussten die Seitenstollen, die nicht über verfestigte Decken verfügen, aber mit großen Gittertüren geschlossen werden. Diese dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden, da die Gefahr besteht, dass Gesteinsbrocken aus der Decke herausbrechen. Durch die Gittertüren erhaschen die Besucher den-noch einen Blick in die versunkene Welt des Bergmannes.

Im Innern des 115 Meter langen Tunnels erwarten den Besucher 45 Schwarz-weiß-Aufnahmen, die we-

gen der Feuchtigkeit auf Alumini-umplatten gedruckt wurden. „Ein Teil der Bilder bleibt das ganze Jahr über hängen. Der Raum soll jedoch auch zeitlich befristete Ausstellun-gen aufnehmen“, meint Roberto Traversini.

Die Fotos zeigen den Alltag der Bergmänner im Stollen „Gröven“ und anderen Gruben. „Es war eine Sisyphusarbeit, alle diese Fotos zu-sammenzutragen. Sie stammen größtenteils aus Privatsammlungen oder konnten mit Hilfe der lokalen Geschichtsfreunde ausfindig ge-macht werden“, ergänzt Traversini. Die Aufnahmen sind individuell ausgeleuchtet, so dass im Dunkel des Stollens eine einzigartige At-mosphäre entsteht.

Die Führungen für die Schulklas-sen wird voraussichtlich die Natur-schule Lasauvage übernehmen und den Besuch der Ausstellung in einen Kurs über die lokale Ge-schichte integrieren. Die Ausstel-lung ist aber für Privatpersonen und Gruppen zugänglich, allerdings nur nach Anmeldung und unter Be-gleitung.



Gestern Morgen legten die Arbeiter letzte Hand an, um alles für die heutige Einweihung herzurichten.



Der alte Lokomotivschuppen mit dem überdimensional großen Foto einer Bergarbeiter-Truppe vor Schichtbeginn wurde originalgetreu wieder aufgebaut. Hier wird auf Knopfdruck die Geschichte der Grube in drei Sprachen erzählt.